

## Die Evolution des afrikanischen Kopftuches oder Headwraps



Das Kopftuch der Afrikanerin (dhuku) nimmt in der Geschichte der afrikanischen Kleidung sowohl wegen seiner Langlebigkeit als auch wegen seiner starken Bedeutung eine Sonderstellung ein.

Das Kopftuch bedeckt das Haar in der Regel vollständig und wird durch das Binden der Enden zu einem Knoten in der Nähe des Schädels fixiert. Das Kopftuch hat seinen Ursprung in Afrika südlich der Sahara und erfüllt bei afrikanischen und afroamerikanischen Frauen ähnliche Funktionen.

Im Stil weist das Kopftuch der afroamerikanischen Frau die Merkmale der Ästhetik und Weltanschauung der Subsahara auf. In den Vereinigten Staaten hat das Kopftuch jedoch eine paradoxe Bedeutung erlangt, die auf dem angestammten Kontinent nicht üblich ist.

Ursprünglich stammt das Kopftuch aus Afrika, südlich der Sahara, und diente häufig dazu, Bescheidenheit, Spiritualität und Wohlstand zu vermitteln. Selbst Männer in Afrika tragen Kopfbedeckungen, um Reichtum und sozialen Status zu symbolisieren. Kopfbedeckungen sind ein Mittel, mit dem die Afrikaner seit Jahrhunderten nonverbal ihren Platz im Leben kommunizieren können. (6)

Kopfbedeckungen wurden von afrikanischen Frauen getragen und zeigten oft ihr Alter, ihren Familienstand, ihre Abstammung und ihren Wohlstand an.

Viele Königinnen aus verschiedenen Regionen schmückten sich mit der traditionellen Kopfbedeckung, darunter auch nubische Königinnen, die aufwendige und reiche Stoffe wählten, die mit exotischen und schönen Blumen gewebt waren. (5)

In ganz Afrika hat die Kopfbedeckung unterschiedlichen Namen. In Malawi ist es *Duku*, in Botswana *Tukwi*, in Nigeria und anderen Teilen Westafrikas *Gele* und im Senegal *Moussor*, um nur einige zu nennen.

In jedem Land und bei jedem Stamm in Afrika werden diese Tücher unterschiedlich verwendet und haben unterschiedliche Bedeutungen, ebenso wie die verwendeten Stile und Farben. (1) Das Einflechten bunter Fäden ins Haar ist ein Brauch, der bis ins alte Ägypten zurückreicht. Damals schmückten die Frauen ihr Haar mit Bändern, Blumen, Diademen und Kränzen. Perlen wurden auch zur Stabilisierung von Perücken verwendet. (7)

Das Kopftuch der Afrikanerin (*dhuku*) nimmt in der Geschichte der afrikanischen Kleidung sowohl wegen seiner Langlebigkeit als auch wegen seiner starken Bedeutungen eine besondere Stellung ein. Sie hat die Mühen des Kolonialismus überstanden und ist nie aus der Mode gekommen. Das Dhuku ist weit mehr als ein Stück Stoff, das um den Kopf gewickelt wird.

Diese besondere Kopfbedeckung aus Stoff wird als "Kopftuch", "Kopfband", "Kopftuch", "Turban" oder "Headwrap" bezeichnet und bedeckt in der Regel das Haar vollständig, wobei die Enden in der Nähe des Schädels verknotet werden.

In Simbabwe ist das Kopftuch ein Kleidungsstück, das ausschließlich Frauen afrikanischer Abstammung tragen. (4)

In Nigeria werden die Kopfbedeckungen als *Gele* (ein Wort aus der Yoruba-Sprache) bezeichnet und können recht groß und aufwendig sein.

In Ghana fällt die Gelegenheit, eine *Duku* zu tragen, in der Regel auf einen religiösen Tag wie Freitag, Samstag oder Sonntag. Dies hängt davon ab, ob die Trägerinnen und Träger Muslime, Siebenten-Tags-Adventisten oder sonntägliche Kirchgängerinnen und Kirchgänger sind.

Das Kopftuch hat sich zu einem bedeutenden Kleidungsstück entwickelt, das in der heutigen Welt einen hohen kulturellen Wert besitzt. In der Yoruba-Tradition beispielsweise kann man an der *Gele* erkennen, ob eine Frau ledig oder verheiratet ist. Wenn das Ende nach rechts zeigt, ist sie verheiratet, und wenn es nach links kippt, ist sie ledig.

In Südafrika und Namibia wird das Afrikaans-Wort *Doek* (für "Tuch") für die traditionelle Kopfbedeckung verwendet, die von den meisten älteren Frauen in ländlichen Gebieten getragen wird.

Die malawischen Kopfbedeckungen sind in der Regel klein und konservativ im Vergleich zum nigerianischen Stil. Frauen tragen *Duku* bei besonderen Anlässen wie Beerdigungen. Städtische Frauen mit geflochtenem Haar tragen aus kulturellem Respekt ebenfalls einen *Duku*, wenn sie ländliche Gebiete besuchen. Darüber hinaus tragen Frauen *Dukus* während des Schlafs, um ihr Haar zu schützen. In südafrikanischen Gottesdiensten können Frauen weiße "Dukus" tragen, um ihren Kopf zu bedecken. Die Shangaan-Frauen in Simbabwe und Südafrika tragen "Dukus" als modisches Accessoire, und bei anderen gesellschaftlichen Zusammenkünften in Simbabwe können Frauen ein *Dhuku* tragen.

In der Zulu-Kultur wird von einer Frau erwartet, dass sie ihren Kopf bedeckt, wenn sie ihre Schwiegereltern besucht oder sich in deren Gegenwart befindet, um Respekt zu zeigen. Auch von einigen Xhosa-Frauen wird erwartet, dass sie in Gegenwart ihrer Schwiegereltern als Zeichen des Respekts ein *Iqhiya* tragen. Bei einer traditionellen Sotho-Hochzeit geben die Schwiegereltern der *Makoti Ituku*, als Zeichen dafür, dass sie in ihre Familie aufgenommen wurde. (11)

In spiritueller Hinsicht haben afrikanische Frauen und Schwarze Frauen die Kopfbedeckung als religiöse Ästhetik übernommen. Vom Hidschab in der islamischen Tradition bis zu den weißen Spitzendeckchen in der katholischen und der äthiopisch-orthodoxen Kirche wissen Schwarze Frauen, dass das Bedecken des Kopfes ein Akt des Glaubens ist. In den traditionellen afrikanischen Religionen ist ein neuer Eingeweihter (*Iyawó*) leicht daran zu erkennen, dass er von Kopf bis Fuß in Weiß gekleidet ist, einschließlich eines Kopftuches, das immer getragen werden muss.

Dies gilt für Ifá, Santería, Candomblé, Lucumí und viele andere abgeleitete und moderne Religionen. Sangomas, südafrikanische Heilerinnen, bedecken ihren Kopf mit Perücken und Tüchern, die oft mit Perlen und Fäden verziert sind. Und selbst die Federn der modernen baptistischen Kirchenhüte gehen auf denselben gemeinsamen Vorfahren zurück -das Kopftuch.

Traditionelle Feste sind der Ort, an dem die meisten Menschen mit Kopfbedeckungen aufblühen. Und während der ghanaische Duku und der nigerianische Gele seit Generationen von Frauen getragen werden, haben sie sich bei den meisten Veranstaltungen zum ultimativen Modeaccessoire und zu einem Kunstwerk entwickelt, das den Kopf verdreht.

Sogar einige afrikanische Männer tragen Kopfbedeckungen als modisches Statement und als Symbol für Reichtum und sozialen Status. Männer und Frauen trugen und tragen auch heute noch in vielen Gesellschaften eine Art von Kopfbedeckung aus Stoff. Was jedoch kulturspezifisch zu sein scheint, ist die Art, wie der Stoff getragen wird. Mit anderen Worten: Der Stil, in dem der Stoff getragen wird, ist das ultimative kulturelle Merkmal.

Während des transatlantischen Sklavenhandels waren sie eines der wenigen Kulturgüter, die versklavte Afrikaner nach Amerika mitbringen konnten. Die Kopfbedeckung der afroamerikanischen Frau weist die Merkmale der Ästhetik und Weltanschauung der Subsahara auf. In den Vereinigten Staaten erhielt das Kopftuch jedoch eine paradoxe Bedeutung, die auf dem angestammten Kontinent nicht üblich war.

Während der Sklaverei wurde das Tragen eines Kopftuchs von den weißen Machthabern als Zeichen der Versklavung vorgeschrieben. Später entwickelte sich daraus das Stereotyp, das die Weißen von der "Black Mammy"-Dienerin hatten. In Amerika war das Kopftuch ein Gebrauchsgegenstand, der das Haar der Sklavin vor den Witterungseinflüssen bei der Arbeit schützte und die Verbreitung von Läusen eindämmte. Doch wie in Afrika schuf das Kopftuch auch Gemeinschaft - als ein von den Sklavinnen gemeinsam genutzter Gegenstand - und Individualität - als etwas Einzigartiges zum Tragen. Die Versklavten und ihre Nachkommen betrachteten das Kopftuch jedoch als einen Helm des Mutes, der ein Bild der wahren Heimat heraufbeschwor - sei es das alte Afrika oder die "neuere Heimat" Amerika.

Das einfache Kopftuch, das von Millionen versklavter Frauen und ihren Nachkommen getragen wurde, diente als Uniform der gemeinschaftlichen Identität; in seiner ausgefeiltesten Form jedoch fungierte das Kopftuch der afroamerikanischen Frau als "Uniform der Rebellion", die den absoluten Widerstand gegen den Verlust der Selbstdefinition signalisierte.

In den 1970er Jahren wurde das Kopftuch zu einem zentralen Accessoire der Black-Power-Uniform der Rebellion. Das Kopftuch übernahm wie der Afro trotzig eine Frisur, die einst dazu diente, Menschen afrikanischer Abstammung zu beschämen. Schwarz ist schön, hieß es, und die Kente-Kopftücher waren ein Fest der afrozentrischen Ästhetik.

In der gesamten Karibik führten versklavte Frauen die afrikanische Tradition der Kopfbedeckung als Schutz vor den Naturelementen fort. Die für die Kopfbedeckungen verwendeten Stoffe variierten von den Sklavenhaltern geforderten matten Blau-, Grau und Brauntönen bis hin zu den kunstvolleren Madras-Stoffen, die für die Gestaltung komplizierter Kopfbedeckungen verwendet wurden.

In afrikanischen und afrikanischstämmigen Kulturen gibt es Kopftücher schon seit unzähligen Generationen, aber sie waren nicht einfach nur ein Zeichen für die Mode der schwarzen Frauen. Das Kopftuch ist das Herzstück der schwarzen weiblichen Identität, der kulturellen Anerkennung und des sozialen Status, die alle auf unsere reiche Abstammung vom afrikanischen Kontinent zurückgehen.

Ursprünglich wurde das Kopftuch in heißen Klimazonen verwendet, um das Haar und die Kopfhaut der Frauen vor Hitze und Sonneneinstrahlung zu schützen. Das Umwickeln des Kopfes mit einem Stück Stoff ist nicht spezifisch für eine bestimmte kulturelle Gruppe.

Afrikanische Kopftücher haben sich über Tausende von Jahren gehalten, sogar während der Kolonialisierung, als die europäischen Mächte versuchten, die Kultur Afrikas und die afrikanischen Schönheitsstandards zu verändern. Heute ist das Kopftuch wieder in Mode. Mit dem Aufschwung der Naturhaar-Bewegung wenden sich viele Frauen dem Kopftuch als politisches Statement und als modische Schutzoption zu.

Quellen und Referenzen:

1. <https://www.naturalcurlies.com/the-history-and-meaning-of-african-head-wraps/>
2. <http://.org/afrika/256-a-short-history-of-african-headwrap.html>
3. <https://www.nationalclothing.jelaniwomen.org/history-of-headwraps/>
4. [African women and the significance of a head-wrap \(Dhuku\) | Celebrating Being Zimbabwean \(thepatriot.co.zw\)](#)
5. ["Make Up by Marah". www.marahglitz.co.za](#). Retrieved 2020-05-28.
6. [https://www.huffingtonpost.co.uk/2017/05/25/the-evolution-of-the-headwrap-in-africa-its-more-than-a-beauty-a\\_22109120/#:~:text=It%20originated%20in%20sub%2DSaharan,from%20those%20who%20held%20it](https://www.huffingtonpost.co.uk/2017/05/25/the-evolution-of-the-headwrap-in-africa-its-more-than-a-beauty-a_22109120/#:~:text=It%20originated%20in%20sub%2DSaharan,from%20those%20who%20held%20it).
7. [The Fascinating History Of The African Head Wrap - Sika'a \(sika.com\)](#)
8. [African Head Wraps | BADU VISIONS](#)
9. [Hair Wraps, Tinsel & More — World Famous Monkey House Customs](#)
10. [THE AFRICAN WRAPS HISTORY – African head wrap \(wordpress.com\)](#)
11. [History on Head Scarves – Yacine's African Boutique \(yacinesafricanboutique.com\)](#)
12. [9783956794650.pdf \(oapen.org\)](#)
13. <https://sonson.com/blogs/dapper-news/the-history-of-headwraps-and-black-culture>
14. [What is it Head tie. Encyclopedia \(what-this.com\)](#)
15. [The Mammy Caricature \(historyonthenet.com\)](#)